

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/ www.zobodat.at

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz (E. V.), des Deutschen Bundes für Vogelschutz (E. V.), des Vereins Jordsand (E. V.).

Begründet unter Leitung von E. v. Schlechtendal,

fortgesetzt unter Leitung von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von zehn Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatschrift postfrei zugesandt.

Schriftleitung:

Prof. Dr. Carl R. Hennicke

in Gera (Reuss).

Die Ornithologische Monatschrift ist Eigentum d. Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Post-scheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.

Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 12 Mark.

■ Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ■

XLV. Jahrgang.

November 1920.

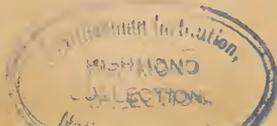
No. 11.

Raubvogeltaten im Jahre 1919.

Von H. Kramer und O. Uttendörfer in Herrnhut.

Im vergangenen Jahre wurden mehr Rupfungen als je gefunden, was hauptsächlich der unermüdlichen Energie von Herrn H. Kramer jun. zu danken ist. Es wurden auch mehr Raubvogelhorste aufgefunden als jemals. Bei Hermsäl kamen 3 Habichtsbruten glücklich auf. Der Horst im Heuscheiner Wald lieferte die Rupfungen von 6 Eichhörnchen, 4 Hasen, 6 Rephühnern, 4 Fasanen, 14 Eichelhähern, 6 Nebelkrähen, 11 Ringeltauben, 4 Haustauben, 1 Turteltaube, 4 Amseln, 3 Sing-, 3 Misteldrosseln, 12 Stare, 9 Feldlerchen, 1 Kuckuck und erstaunlicherweise von einem Zwergfalk ♀. Der Fund wurde am 25. Mai gemacht. Die seltene Rupfung hatte schon damals längere Zeit gelagert.

Der Trielenbachhabicht hatte nicht sein uns bisher bekanntes leicht kenntliches Nest bezogen, sondern nicht sehr weit davon einen Horst, der zwar dicht am Schnittpunkt einiger Waldwege lag, aber in der Krone einer Kiefer außerordentlich gut versteckt war. Dieser Fundplatz war der reichste, aber keineswegs der interessanteste. Die Beute bestand in 6 Eichhörnchen, 2 Hasen, 26 Rephühnern, 1 Fasan, 1 Birkhuhn, 11 Eichelhähern, 19 Ringel-, 7 Haus-, 3 Turtel-, 3 Hohltauben, 1 Kiebitz, 1 Turmfalk, 2 Grünspechten, 4 Staren, 3 Sing-, 3 Mistel-, 2 Wacholderdrosseln, 2 Amseln, 1 Lerche, 2 Buchfinken, 1 Tannenmeise.



Drittens wurde am 24. April in einem kleinen Tannenwald gleich beim ersten Versuch ein uns noch unbekanntes Habichtsnest entdeckt. Es lieferte die Reste von 2 Eichhörnchen, 2 Hasen, 4 Reophühnern, 7 Eichelhähern, 3 Nebelkrähen, 1 Saatkrähe, 3 Ringeltauben, 11 Haus- tauben, 1 Hohltaube, 2 Turmfalken, 1 Waldohreule, 1 Steinkauz, 4 Sing- drosseln, 4 Misteldrosseln, 1 Star, 1 Feldlerche und 1 Nachtschwalbe.

Zu bemerken ist übrigens, daß der erste und der dritte der er- wählten Horste nur zwei Kilometer von einander entfernt sind.

Sperberhorste wurden uns in diesem Jahre 10 bekannt, 9 bei Herrnhut und Niederoderwitz, einen fand Herr Höpner bei Döhlen unweit von Dresden.

Von diesen Nestern stand das an der Batzenhütte auf der Ast- gabel einer Kiefer in Höhe von 7—8 m, das vom Königsholz in der Ast- gabel einer Fichte in Höhe von 5—6 m; die beiden Horste waren etwa 1300 m von einander entfernt, der eine stand 1200 m, der andere 1750 m vom nächsten Habichtshorst. Der Horst des Sperbers auf dem Hohnberg stand nur 5—6 m hoch in den Seitenästen einer Fichte, der des Harthauer Sperbers dagegen 12 m hoch ebenfalls auf einer Fichte.

Das Barthelsdorfer Sperbernest befand sich ganz nahe neben einem Waldohreulennest. Doch berühren sich die Brutzeiten beider Vögel ja kaum. Die jungen Waldohreulen waren jedenfalls schon ausgeflogen, als der Sperber anfang zu brüten.

Die Beutezahlen erwähne ich nur bei den Horsten, welche die reichsten Ergebnisse lieferten. Der Horst an der Cratzenhütte lieferte die Reste von 168 Vögeln, und zwar neben 6 unbestimmbaren: 23 Feld- lerchen, 21 Singdrosseln, 17 Buchfinken, 11 Bluthänflingen, 10 Haus- sperlingen, 9 Goldammern, 8 Staren, 7 Baumpiepern, 5 Amseln, 4 Eichel- hähern juv., 4 Grünlingen, 4 Dorngrasmücken, 4 Gartengrasmücken, 3 Rauchschnäbeln, 3 Tannenmeisen, 3 Zaungrasmücken, 2 Hausrot- schwänzen, 2 Gartenrotschwänzen, 2 Goldhähnchen, 2 Bachstelzen, 2 Heide- lerchen, 2 Feldsperlingen und je 1 Rotkehlchen, Fitis, Gartenspötter, Braunelle, Trauerfliegenschnäpper, Neuntöter, Kohlmeise, Nonnenmeise, Schwanzmeise, Baumläufer, Wiesenpieper, Girlitz, Kreuzschnabel und Turteltaube. Bei dem Sperberhorst auf dem Hohnberg bei Niederoder- witz fanden sich fast ebenso viel Rupfungen, nämlich 21 Feldlerchen,

19 (!) Rauchschnäbel, 16 Haussperlinge, 16 Feldsperlinge, 13 (!) Hausrotschwänze, 10 Singdrosseln, 7 Stare, 6 Amseln, 6 Blaumeisen, 5 Dorngrasmücken, 4 Goldammern, 4 Bachstelzen, 3 Baumpieper, 3 Hausschwalben, 3 Gartengrasmücken, 3 Kohlmeisen, 2 Bluthänflinge, 2 Gartenrotschwänze, 2 graue Fliegenschnäpper und je 1 Eichelhäher, Grünling, Fitis, Tannenmeise, Zaungrasmücke, Rotkehlchen, Braunelle, Sumpfrohrsänger und Feldmaus.

Am Sperberhof bei Harthau lagen die Federn von 16 Haussperlingen, 15 Feldlerchen, 17 Bachstelzen, 13 Buchfinken, 12 Staren, 11 Dorngrasmücken, 9 Singdrosseln, 8 Goldammern, 8 Hausschwalben, 7 Eichelhähern, 7 Hausrotschwänzen, 6 Rauchschnäbel, 5 Amseln, 4 Baumpieper, 3 Repphühnern, 3 Ringeltauben, 3 Wacholderdrosseln, 3 Zaungrasmücken, 2 Gartengrasmücken, 2 Misteldrosseln, 2 Weidenlaubvögeln, je 1 Feldsperling, Bluthänfling, Kohlmeise, Blaumeise, Fasan juv., Rotkehlchen, Gartenrotschwanz, Heidelerche, Neuntöter, Braunelle, Wiesenpieper, Kuckuck, Turteltaube.

Das vierte Sperbernest endlich, das auf dem Königsholz, bot 19 Feldlerchen, 10 Baumpieper, 7 Singdrosseln, 6 Stare, 3 Haussperlinge, 5 Buchfinken, 9 Goldammern, 9 Rauchschnäbel, 4 Eichelhäher, 9 Dorngrasmücken, 3 Gartengrasmücken, 3 Hausrotschwänzen, 2 Fitis, je 1 Amsel, Bachstelze, Wacholderdrossel, Bluthänfling, Hausschwalbe, Tannenmeise, Fasan juv., Turteltaube, Braunelle, Gimpel, Kreuzschnabel, Mönch, Till Tell, Baumläufer und Braunkehlchen.

Von den übrigen Horsten ist noch erwähnenswert, daß sich bei dem im kleinen Nonnenwald Feldlerche, Haussperling, Rauchschnäbel nur in je 1 Exemplar, dagegen 13 Baumpieper, 8 Goldammern und 6 Buchfinken fanden. Dazu enthielt eins der dortigen Sperbergewölle den Schwanz von *Lacerta agilis*, ein bei einem Sperber äußerst seltenes Vorkommnis.

Leider erst, nachdem die Jungen ausgeflogen waren, wurde auf dem schwarzen Stein bei Spitzkunnersdorf ein Wespenbussardnest gefunden. Es stand etwa 16 Meter hoch sehr versteckt auf einer großen Fichte. Die darunter liegenden Federn verrieten aber den Besitzer mit völliger Sicherheit. Nach den Beuteresten um den Horst herum ist der Wespenbussard ein viel gefährlicherer Feind der Kleinvögel, als wir

dachten: Das kalte Jahr mag auch der Entwicklung der Wespen ungünstig gewesen sein. Es lagen nämlich um den Horstbaum die Reste von 5 Feldlerchen, 5 Rauchschwalben, 1 Buchfinken, 1 Star, 1 Hausrotschwanz, 1 Hausschwalbe, 1 Mönch und 1 Eichhorn.

Seit einer Reihe von Jahren zum ersten Male war der Wanderfalkenhorst auf dem Oybin wieder besetzt. Leider aber wurden die Jungen von 2 Reichwehrsoldaten ausgenommen. Die Zusammenstellung von Rupfungen um den Horstplatz war aber eigenartig. Sie stammte aus der Zeit, wo die Jungen noch klein waren. Es lagen da die Federn von 7 Staren, 2 Feldlerchen, 3 Buchfinken, 2 Baumpiepern, 1 Sing-, 1 Wacholder-, 1 Misteldrossel, 1 Zaungrasmücke, 1 Weidenlaubvogel, 1 Hausschwalbe, 1 Feldsperling, 1 Kohlmeise, 1 Tannenmeise, 1 Spechtmeise, 1 Hohltaube und 1 Rephuhn.

Der Nistplatz eines Baumfalken enthielt endlich Federn von 28 Feldlerchen, 10 Rauchschwalben, 4 Hausschwalben, 2 Singdrosseln, 2 Goldammern, 1 Haussperling, 1 Buchfink, 1 Hänfling, 1 Haubenlerche, 1 Amsel, 1 Dorngrasmücke. Es zeigte sich also deutlich, daß der Baumfalk freifliegende Vögel bevorzugt.

Im ganzen wurden 1919 folgende Rupfungen gefunden: 261 Feldlerchen, 197 Haussperlinge, 196 Stare, 137 Buchfinken, 133 Singdrosseln, 125 Goldammern, 115 Rephühner, 92 Amseln, davon 5 Stück am 23. Februar auf dem Winterrupfplatz des Sperbers auf dem Eichler. Eine dieser Amseln hatte eine Hagebutte gefressen. 89 Rauchschwalben, 76 Eichelhäher, 69 Ringeltauben, 60 Haustauben, 48 Baumpieper, 36 Dorngrasmücken, 36 Bachstelzen, 34 Wacholderdrosseln, 31 Hausrotschwänze, 30 Feldsperlinge, 29 Hausschwalben. Die erste frische Hausschwalbenrupfung stammt bereits vom 19. April. Weiter 28 Bluthänflinge, 24 Misteldrosseln, 22 Kohlmeisen, 22 Nebelkrähen, 22 Gartengrasmücken, 19 Grünhänflinge, 19 Blaumeisen, 15 Grauammern, 15 Tannenmeisen, 15 Zaungrasmücken, 15 Fitislaubvögel, 12 Fasanen, 12 Turteltauben, 9 Rotkehlchen, 9 Hohltauben, 8 Wintergoldhähnchen, 8 Gartenrotschwänze, 7 Rotdrosseln, 7 Elstern, 7 Heidelerchen, 7 Baumläufer, 6 rotrückige Würger, je 5 Birkhühner, Turmfalken, Saatkrähen, Braunellen und Weidenlaubvögel. Je 4 Stockenten, Grünspechte, Kuckucke, Trauerfliegenkschnäpper, Waldohreulen und Fliegen-

schnäpper. 3 Girlitze, einer davon wurde am 2. Januar gefunden und stammt jedenfalls von einem überwinternden Stück. Weiter je 3 Kreuzschnäbel, Wiesenpieper, Sumpfrohrsänger, Waldlaubvögel, Mönchsgrasmücken, Schwanzmeisen, Nonnenmeisen, Haubenmeisen, Rohrhühner und Wasserhühner. Je 2 Haubenlerchen, Erlenzeisige, Nachtschwalben, Haushühner (beides juv.) und Krickenten. Endlich je ein kleiner Taucher, Knäkente, Lachmöwe, Waldschnepfe, Eisvogel, Wiedehopf, Mauersegler, Gimpel, Bergfink, Stieglitz, Spechtmeise, Braunkehlchen, Zaunkönig, Gartensänger, Steinkauz, Waldkauz, Sperber und Zwergfalk, zusammen 2166 Stück in 87 Arten.

Vogelstimmen im Volksmunde.

Von Richard Gerlach in Verden.

Der Spaziergänger schlendert durch den Wald, raucht mit Wohlbehagen seine Havanna und empfindet, daß es heute ein schöner Tag ist. Ist doch alles ringsum ein Blühen, ein Singen und Zwitschern aus vielen kleinen Vogelkehlen. Ihn kümmert weiter nicht, wer da singt und flötet; vielleicht bildet er sich sogar ein, die Unkenntnis verkläre ihm den Vogelgesang noch.

Da bleibt er plötzlich stehen. Eine Nachtigall singt im Busch. Nun merkt unser Spaziergänger doch, daß dieser Gesang anders ist als das übrige Gezwitscher und lauscht eine ganze Weile, daß ihm unbemerkt die teure Zigarre ausgeht. Als er weitergeht, denkt er darüber nach, was das wohl für ein Vogel war und sucht sich den Gesang einzuprägen. Dabei kommt er ganz von selbst zu Silben, durch die er sich den Gesang am besten merken kann.

Wie dieser Spaziergänger hat man bei vielen Völkern versucht, den Gesang der Vögel durch Silben und Worte der Sprache wiederzugeben, und oft hat man zugleich auch eine hübsche Deutung in diese Nachahmung mit hineingelegt.

Gerade das Nachtigallenlied hat schon lange auf die Menschen seinen Reiz ausgeübt und daher auch zu manchen Sagen und Sprichwörtern veranlaßt.

In Westfalen erzählt man, die Nachtigall sei eine verwünschte Schäferin. Sie behandelte ihren Bräutigam, einen Schäfer, schlecht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Kramer H., Uttendörfer O.

Artikel/Article: [Raubvogeltaten im Jahre 1919. 209-213](#)